

RHEINE

Aktion der Jugend- und Drogenberatungsstelle zum 25. Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Jeder Stein steht für ein Schicksal

MV
22.07.22

Von Ann-Christin Hesping

RHEINE. Es ist ein gesellschaftlich eher unbeliebtes Thema, aber dafür ist es umso wichtiger, darauf aufmerksam zu machen und aufzuklären: Drogensucht. Zum gestrigen 25. Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende machte die Jugend- und Drogenberatung des Vereins Aktion Selbsthilfe in Rheine an einem Aktionsstand auf der Nepomukbrücke in der Innenstadt auf den Gedenktag und die Thematik aufmerksam. Aber nicht nur der Stand selbst zog die Aufmerksamkeit auf sich. Überall auf dem Boden waren weiße Steine mit Namen darauf ausgelegt; an manchen flatterten weiße Luftballons im Wind.

„Jeder der etwa 60 Steine steht für einen lieben verstorbenen Menschen, den



Das Team der Jugend- und Drogenberatung des Vereins Aktion Selbsthilfe Rheine am Aktionsstand zum 25. Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende auf der Nepomukbrücke.

Foto: privat

wir betreut haben. Die Menschen sollen nicht in Vergessenheit geraten“, sagte Joachim Jüngst, Leiter der Bera-

tungsstelle. Sein Team verteilte Flyer und weiße Rosen an Passantinnen und Passanten.

Mit dem Gedenktag möchte die Beratungsstelle auch ein politisches Statement gegen die Kriminalisierung von Drogengebrauchenden setzen. „Sucht ist eine Krankheit, kein schuldhaftes Verhalten“, sagt Jüngst. Das Team der Beratungsstelle halte ein niedrigschwelliges Hilfsangebot für Drogenkonsumierende vor. Das reicht von einem einfachen Kaffee, über die Bereitstellung einer sicheren Umgebung für kontrollierten Konsum, bis hin zu Beratungsmöglichkeiten, um einen Weg aus der Sucht herauszufinden. „Ein Drogengebrauchender kam einmal in unseren Kontaktladen und als wir merkten, dass er eine Beschäftigung braucht, haben wir ihm einen 1-Euro-Job in unserem Fahrradkeller gegeben. Das hat er ein

Jahr gemacht, dann hat er sich einen Job in einem richtigen Fahrradgeschäft gesucht. Er hat es geschafft, seine Sucht zu überwinden. Solche Erfolgserlebnisse motivieren uns“, berichtet Jüngst. Er wünscht sich, dass die Politik mehr niedrigschwellige Hilfsangebote ermöglicht.

Seit 1990 sind in Deutschland mehr als 50 000 Menschen durch den Konsum illegaler Drogen gestorben. Am 21. Juli, dem Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende, erinnern Einrichtungen der Aids- und Drogenhilfe, Eltern und Angehörige, Partner, Freunde und solidarische Menschen an Menschen, die infolge ihres Substanzkonsums verstorben sind. Zugleich nutzen sie Diskussionsrunden, Demonstrationen, Kunstaktionen, Gottesdienste, Infostände und andere Aktionen, um Ideen und Maßnahmen für eine wirksamere Drogenpolitik vorzustellen.



Jeder Stein auf dem Boden steht für einen verstorbenen Menschen.



Über die Brücke hatte das Team Plakate gespannt, die auf den Gedenktag aufmerksam machten.

Fotos: Hesping (2)

28-Jähriger und 31-Jähriger müssen ins Gefängnis